

Die Volks- und Gewerbezahlung

am 1. December d. J.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Tage der ersten allgemeinen, vom Bundesrathe des deutschen Reiches angeordneten Volks- und Gewerbezahlung, die, wie allerorten innerhalb der Reichsgrenzen, so auch in Preussen am 1. December d. J. vorgenommen werden soll.

Die am 1. December 1871 gezahlten 2,463,623 Bewohner des Reiches, so wie die Zahl der Bevölkerung am 1. December 1871, die lediglich eine Volkszahlung war, man hatte damals, wie sich die Bevölkerung noch erinnern wird, in Preussen eine ganz neue Methode angewendet, um von jedem Bewohner im Staate, der im Vorkriegsstande am 30. November auf den 1. December lebte, Geschlecht, Alter, Geburtsort, Familienstand, Religionsbekenntnis, Beruf u. s. w. mit Auerlichkeit zu erfahren, und nicht minder neu war der Weg, den man beschritten, um die Millionen von erhaltene Angaben an einem einzigen Orte, im königlichen statistischen Bureau zu Berlin, rasch und genau zusammenzufassen.

Die am 1. December 1871 gezahlten 2,463,623 Bewohner des Reiches, so wie die Zahl der Bevölkerung am 1. December 1871, die lediglich eine Volkszahlung war, man hatte damals, wie sich die Bevölkerung noch erinnern wird, in Preussen eine ganz neue Methode angewendet, um von jedem Bewohner im Staate, der im Vorkriegsstande am 30. November auf den 1. December lebte, Geschlecht, Alter, Geburtsort, Familienstand, Religionsbekenntnis, Beruf u. s. w. mit Auerlichkeit zu erfahren, und nicht minder neu war der Weg, den man beschritten, um die Millionen von erhaltene Angaben an einem einzigen Orte, im königlichen statistischen Bureau zu Berlin, rasch und genau zusammenzufassen.

Die Volks- und Gewerbezahlung wird am 1. December d. J. vorgenommen werden. Sie ist ein großes, umfassendes Werk, noch größer, umfassender, als die Zahlung am 1. December 1871, die lediglich eine Volkszahlung war. Man hatte damals, wie sich die Bevölkerung noch erinnern wird, in Preussen eine ganz neue Methode angewendet, um von jedem Bewohner im Staate, der im Vorkriegsstande am 30. November auf den 1. December lebte, Geschlecht, Alter, Geburtsort, Familienstand, Religionsbekenntnis, Beruf u. s. w. mit Auerlichkeit zu erfahren, und nicht minder neu war der Weg, den man beschritten, um die Millionen von erhaltene Angaben an einem einzigen Orte, im königlichen statistischen Bureau zu Berlin, rasch und genau zusammenzufassen.

Table with 3 columns: Year (Ende 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1871), Population (4,708,410, 11,272,482, 12,988,172, 14,923,561, 16,608,039, 18,262,623, 24,497,086, 24,643,023), and another column with values (6,564,072, 1,715,690, 1,940,329, 1,679,538, 1,654,584, 6,234,463, 146,537).

Die Resultate der Volkszahlungen werden aber auch und insbesondere dann, wenn sie zu anderen, verwandten in Beziehung gesetzt werden, zu Ausgangspunkten der wichtigsten Forschungen. Zwischen dem Fonds der physischen, sittlichen und geistigen Bildung einer Bevölkerung einerseits, ihrem Vermögen, dem Ertrage aus diesem Vermögen und aus jenem Fonds andererseits, bestehen die engsten wechselseitigen, in Zahlen feststellbaren Beziehungen.

Die bevorstehende Zahlung beabsichtigt gleichzeitig eine schärfste genaue Messung des Gewerbestandes der Bewohner des Staates, soweit er sich im Verborgenen und Hüttenwesen, in der Industrie und im Handel und giebt. Seit 1861 ist uns fast alle, auf positiven Zahlen beruhende Kenntnis hierüber abhanden gekommen. Wir kennen weder die Zahl der Handwerker noch der Fabrikarbeiter und der Personen, welche die Zahl ihrer Spindeln, von den Spinnereien nicht die Zahl ihrer Webstühle, von den Webereien nicht die Zahl ihrer Gänge, von den Dampfmaschinen nicht die Zahl ihrer Pferdekräften u. s. w. in Frankreich, England, die Vereinigten Staaten von Amerika sind, was die periodische Erforschung ihrer productiven Kräfte anlangt, und weit vorausgeht. Es ist für Deutschland hohe Zeit, das Verhältniß nachzuholen. Bei dem patriotischen Geiste, der die deutsche Nation befeuert, und bei der allgemeinen Bildung, über die sie verfügt, wird das auch nicht schwer fallen, wenn jeder nur ernstlich seinen Theil zur Erringung des Zieltes beiträgt. Als das beste Mittel, in kürzester Frist vollständige Aufklärung über die Production und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zu gewinnen, ist vom Bundesrathe eben eine mit der Volkszahlung verbundene Gewerbezahlung erachtet worden. Die hierzu zu erbauende Gewerbestatistik soll und wird nicht allein mit einem Geiste der Genauigkeit aller der loben erwähnten, zur Zeit unbeladenen Aufschreibungen verfahren und in Folge dessen ein sicheres Urtheil über unsere Concurrentenfähigkeit gestatten, sondern sie soll auch zur Controle der Handelsbilanz dienen und ein werthvolles Maß des inneren Fortschritts, sowie der Erfolge der geistigen und insbesondere technischen Erziehung der Jugend sein. Sie soll ferner lehren, ob und wie die Menschen gegenwärtig vertheilt die Natur zu benehmen und zu zwingen, ihre Gaben immer reichlicher zu spenden. Das erste Jahrhundert des Dampfes schließt gerade jetzt ab, und zwar mit einem Bestande von ca. 200,000, über die ganze Erde zerstreuten Dampfmaschinen aller Art von mehr als 12 Millionen Pferdekräften, die der stetigen Kraft von ca. 100 Millionen Menschen, arbeitenden Menschen entsprechen. Wer vermag zu behaupten, daß ein zweites Jahrhundert nicht ähnliche Siege über die Natur zu verzeichnen habe?

Weiter aber befindet sich die Kenntnis der Anordnung der Völker mit Waffen des Friedens noch sehr in der Kindheit, und nur erst in neuerer Zeit haben insbesondere England und die Vereinigten Staaten von Amerika angefangen, ihr eine größere Beachtung zu schenken und ihre Gewerbestatistik auch auf die sorgfältigste und umfassendste Ermittlung der Arbeitsmaschinen und Werkzeuge zu erstrecken.

In Berücksichtigung der hohen Wichtigkeit internationaler Statistik solcher Anordnungen, hat auf deutsche Anregung, der internationale statistische Congress kürzlich angenommen, nach welchem die Vereinigten Staaten die Gewerbestatistik in den einzelnen Culturstaaten, kehrgleich überliefernder Erhebung und leichter Vergleichung ihrer productiven Kräfte, aufgemacht werden möchte. Die am 1. December d. J. bevorstehende Erhebung bewegt sich ganz in diesem Rahmen.

Es sollen hierdurch die Haupt-Charakterzüge der kleinen und der großen Industrie, sowie die gegenwärtige technische und soziale Bedeutung jedes einzelnen Industriezweiges ermittelt

werden. In Erfahrung soll gebracht werden: wie viel Personen beschäftigt sind mit der Beschaffung von Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, kurz mit allem Dem, was der Mensch zur Lebensnotwendigkeit und Annehmlichkeit gebraucht, und in welcher sozialen Stellung befinden sie sich hierbei, d. h. sind die Personen selbständige Gewerbetreibende, oder Gehilfen, oder Lehrlinge, oder auch nur gewöhnliche Lohndarbeiter; welchen Altersklassen gehören die selbständigen Gewerbetreibenden an, stehen sie allein oder sind sie verheiratet u. s. w. Wissen will man, wie und wieviel die gewerbeständige Bevölkerung von den in Untriebs- und Arbeitslosen dienstlich gemachten Naturkräften unterstützt wird; in welchen Gewerben der Großbetrieb und in welchen anderen der Kleinbetrieb vorherrscht; ob locale oder technische Umstände die Beschäftigung bedingen, und in welchem Maße der Unternehmungsgeist die Erhebung des Lebens und andere natürliche Faktoren einen Aufschwung oder aber einen Rückgang der Production in den einzelnen Provinzen, Bezirken, Kreisen und Orten des Staates bedingen u. s. w.

Aus den Antworten auf einige wenige Fragen, welche theils in den Volkszählungen, theils in besonderen Gewerbe-Fragebogen an die selbständigen Gewerbetreibenden gerichtet werden, läßt sich die Beschaffung über alle diese wissenswerten Punkte schöpfen. Wenn Jeder, der eine solche Karte oder einen solchen Fragebogen erhält, der Auskunft, um die er ersucht wird, nur einige Aufmerksamkeit widmet und dabei namentlich dessen eingedenk ist, daß je Antwort ein Aufwuchs ist zu einem unergänzlichen Culturvermögen unseres Volkes und unserer Zeit, so ist nicht daran zu zweifeln, daß der in Preußen von der amtlichen Statistik schon so oft vertrauensvoll betriebene Weg der directen Befragung der Bevölkerung auch bei der diesmaligen Aufnahme zu einem guten Ziele führen, und daß das große nationale Werk einer deutschen Volks- und Gewerbezahlung in Preußen eben so trefflich gelingen werde, wie in irgend einem andern deutschen Staate.

Halle, 4. November.

In der letzten Kreisstagung vom 20. v. M. wurde zunächst die Wahl der drei Provinziallandtagsabgeordneten, deren Resultat wir bereits mittheilen, vorgenommen. An Stelle des ausgeschiedenen Kreisaußenkommissars Bürgermeister Gödel wurde, da die engeren Wahlkreise Bürgermeister Müller in Wettin und Bürgermeister Schmidt in Cönnern Stimmgleichheit erzielte, letzterer durch das Loos gewählt. Hierauf wurden zwei Kreisaußenkommissare Kreisdeputirter Reibauer aus Kroßtal und von Bölow auf Dessau ausgetost, ersterer wurde sodann wiedergewählt und Gustav Friedrich Jordan in Schützberg neugewählt. Schließlich brachte der Vorsitzende Herr Landrath v. Krotzig die Frage zur Sprache, ob die Anweisung der Gauhehrwürdigen Rautendorff-Beitrag, den der Kreis oder die beteiligten Gemeinden bewirkt werden sollte. Der Kreisrat empfahl, die Anweisung den Gemeinden zu übertragen. Einmal regte der Vorsitzende noch die Frage an, wie der vorhandene Bestand des Fonds zur Durchführung der Kreisordnung in Betrage von 10,000 Mark auf die einzelnen Kreise bezügliche vertheilt werden solle. Die Vertheilung entschied sich einstimmig, die gebaute Summe zu gleichen Theilen den einzelnen Amtsbezirken zu überweisen.

Die hiesige Postdirection hat soden im Postgebäude Einrichtungen getroffen, welche dem dieselbst verkehrenden Publikum als sehr dankenswerth erscheinen müssen. In der Vorhalle verbreitet sich ein sehr angenehmer Wohlgeruch, was dem bis jetzt oft so unangenehmsten Aufenthalt an den Stationen viel erträglicher macht. Sodann ist rechts und links an den Eckstellen je ein Ball mit einer Tinte u. ausgefüllt und somit Gelegenheiten gegeben worden, an Ort und Stelle Postkarten und Anweisungen zu schreiben oder Empfangsbelege u. ohne Bezug auszufüllen.

Der sächsisch-thüringische Verein für Bogelkunde und Vogelschutz hielt am Dienstag Abend seine Monatsstunde ab und nahm zunächst eine Verlesung von Vögeln vor. Sodann folgte der Bericht des Vereins, von Beginn des künftigen Jahres ab eine Monatschrift herauszugeben. Die von uns bereits mitgetheilte Nachrichten über die Beschlüsse dieses Monats und Anfangs nächsten

Freitag drei Uhr schlugen die vorerwähnten Tambours schon wieder Reueile vor den Zimmern Ihrer Majestäten. Schießdieselben, die über 8 bis 10 Minuten wohl nicht geschlossen haben mochten, haben nun wohl ein, daß hier an Schlaf und Ruhe nicht zu denken war, verließen daher ihr Lager und tamen dann höchstbedauerlich sich angelichtet, als der unerwartet thätige und erfindungsreiche Herr Landrath erschien und des königlichen Paar indultirte, den von ihm veranstalteten Olympischen Spielen der Höflichkeit der Kreise ein besonderes Schauspiel, lieber 500 Personen, was dem dem Veranlasser, theils um Bekanntheit zu halten, theils um mit einander zu ringen, was zu veranlassen, daß in langer Zeit alle diese munterten Jungen sich bei den Haaren raufen und thätig zuweilen. Um die Festschickel noch größer zu machen, war das Feuer mit Böllern doch sehr zu wünschen. Da aber in der Gesellschaft Soldaten bermalen keine Kanonen vorhanden waren, schaffte der Herr Landrath und gab die Schüsse durch schlagendes Niederfallen der großen, mit Eisen beschlagenen Rathstischler nach und nach das zu künden, daß Se. königliche Majestät, Unlust bezeichnend, sich über das heilige Schießen besorgte auszusprechen; da sagte sich der Rathstischler ein Satz und berichtete dem Könige ganz unterthänig, daß Höflichkeit wegen des Schießens ganz außer Sorge sein könnten, da dieses nur mit der großen Rathstischler gelasse.

Den Beschluß auf dieser mannigfaltigen Ereignissen bildete eine, von dem Herrn Landrath veranstaltete Nachschauung der spanischen Eitergefäße und englischen so beliebten Cabernetstümpfe. Um aber dieses glänzende Schauspiel weniger gefährlich zu machen, hatte der Herr Landrath Biegenblende statt der Eiter, und Gänge statt der Säure abdrücken lassen. Von jeder dieser Diergattung erschienen 500 Stück, welche einander mit solcher Woband anfielen, daß 20 Wäde und 20 Kniee auf dem Plage blieben. Die Sieger erhoben, jeder auf seine Weise, ein gewaltiges Siegesgeschrei, in welches das Publikum ganz begeistert einstimmt, was noch sehr zu hören war. Unter solchen Umständen des ganzem Beschlusses war die Sache verstanden und der betrieblie Zeitpunkt herangekommen, wo Ihre Majestäten Ihre traurige Fahrt nach dem Land Hofkammer wieder verlassen mußten. Dies geschah denn Vormittags sieben Uhr unter dem Segenswünschen des ganzen Volkes, nachdem Allerhöchstdessen dem Herrn Landrath für seine so wohlwollenden, munterthätigen Bemühungen in den hiesigen öffentlichen Angelegenheiten gedankt und das in zwei Reihen folgende anständige Volk mit den gnädigsten und freundlichsten Wünschen gestrichelt hatten.

Ein Königsbesuch in Ulrich.

(Schluß.)

Das Zimmer des Königs hatte man überaus freundlich und so, wie es sich für einen hohen Geisler, durch Doppelbetten, Kissen, Kugelhüßchen, Armbrüste und alte Säbel der von der Revue zurückgebliebenen Verwundeten decorirt.

Kaum hatten die geliebten Säupter sich mit einigen Erfrischungen erquidt, so wurde der königliche Majestät eine weibliche Deputation gemeldet, welche Höflichkeit ein Bewillkommungsgedicht zu Füßen legen wollte. Auch hier hatte der Herr Landrath etwas Apatres haben wollen, denn soll dieses Gedicht, wie sonst gewöhnlich, jungen hübschen Mädchen zu überbringen, hatte derselbe die zwölf älteste Weiber der ganzen Grafschaft dazu erwählt, wovon die Jüngste 91 Jahre alt war; alle zusammen hatten ein Alter von 1148 Jahren und alle zwölf nur 15 Augen.

Die hundertförmige Monarchie empfang diese erwidrigen Matrizen mit der höchsten Freundschaft, sie waren sämtlich mit weißen Ketten und roten-braunen Schürzen bekleidet, gingen in bloßen Füßen, das Haar auf das schönste mit Blumenkränzen geschmückt, hatten ihre Kränze, an welchen sie in das 3 mmer humpelten, mit Schuhen umwunden. Die Aelteste von ihnen, 103 Jahre alt, stockblind und lahm, führte das Wort und übergab mit eben soviel Würde als Anmuth das auf einem prächtigen, mit buntem Stoff umwundenen Kissen gelegte Gedicht, welches dem geliebten Herrn Cantor Wille zu Schriftsatz zum Verfasser hatte und die kolde Skönig zu Tränen rührte.

Nun erschien der Herr Landrath vor beiden Majestäten, um Höflichkeit in einer wohlthätigen Rede zum Schauspiel einzuladen, welche Einladung auch hundertförmig angenommen wurde. Man gab das herrliche Schauliche Schauspiel: „Don Carlos“. Das Theater war in einer Schaubau errichtet, wozu der invalide ehemalige Gewandier, Zimmermann Hartung aus Bismarcken den Plan entworfen hatte. Die Erleuchtung konnte freilich nur höchst gering, weil über und neben den Coullissen noch viel Strohd und unangesehener Strohede befindlich war, müßte eine Feuerbestrich verlangt werden konnte, jedoch brannte der Ramensgang beider Majestäten in einer etwos dazu vererlichten hölzernen Katerie; rechts daneben zum Standbild des königlichen preussischen Königs, falls ein schwarzes Bildes, den man nicht hatte anschaffen können, ein schwarz gefärbter Geier, und links als Standbild des herzoglich mecklenburgischen Wappens der Hofmeister Frick, als Thiergestalt ein D. s. h. angedacht, was dem Könige nicht anstand.

Nach ansehnlichem Vorhange betrat der geliebte Christophus und hundertförmige Bader Hermann aus Bismarcke auch die Bühne,

Er war in altdieser Tracht, jedoch hatte er sich, da keine Wunden oder Wunden, wie es sich freilich gefühlt hätte, zu bekommen war, mit einer Ankleidung begeben müssen. Mit diesem Anstand hielt er einen Prolog in deutschen Versen. Schon hatte er anderthalb Stunden geredet und würde wohlbedeutend noch eben so lange continuirt haben, wenn nicht der Herr General v. Böklerig ihm durch die Coullissen ins D. h. hätte rufen lassen, er würde ihn mit dem Strohede schicken, wenn er nicht sofort aufhöre. Er gedachte angestrichelt, trat mit mehreren Aechzen, ihm sehr wohl getathenen Rathschlägen ab, und das Schauspiel konnte beginnen.

Die Rollen waren folgendermaßen vertheilt: Don Carlos: Herr Pastor Volkmann aus Hofra. Philipp II., König von Spanien: Herr Bernalter Hofke aus Großwerth. Elisabeth v. Valois, Philipp II. Gemahlin: Frau Apotheker Müller aus Weidwerde.

Inspanien Clara Eugenie, ein Kind von 3 Jahren: Frau Pastor Bank aus Großwerth. Herr Pastör Frick aus Hofra. Valentin v. Mirab. Herzogin Albaros, Oberhofmeisterin: Frau Frau Redemeyer aus Großwerth.

Marquis von Pola: Andreas, Diener des Herrn Landraths. Herzog von Alba: Herr Creutzler. Herzog von Medina Sidonia: Der Schütze von Göttingen. Graf Ferras: Der Cantor von Bismarcken.

Der Herr Pastor Volkmann: Hauptlehrer Herr v. Bismarcken. Der Herr Pastor Volkmann: Hauptlehrer Herr v. Bismarcken. Der Herr Pastor Volkmann: Hauptlehrer Herr v. Bismarcken.

Nachts 1 Uhr war das Schauspiel beendet. Beide Majestäten begaben sich nun unter tausendmaligen Wutratzen des jubelnden Volkes zurück nach Höflichkeit Befragung und nahmen ein überaus prächtiges Souper ein. Von den zahllosen Gerichten, wovon die Tafel besetzt war, will ich nur eine ungewohne Melone ausführen, die zuletzt auf die Tafel kam und eines Jeden Bewunderung erregte.

Nach gingen Ihre Majestäten zu Bette und Höflichkeit mochten ihnen eingeschlossen sein, als Höflichkeit plüßte durch den Papstfreud, den der Herr Landrath durch vier invalide Tambours vor den Zimmern Ihrer Majestäten zu schlagen bestellte, auf eine sehr annehmliche Art aus der Ruhe gebend wurde. Nach darauf erfolgte eine überaus artige Nachtmahl unter der Direction des Herrn Cantors von Bismarcken, welcher eine Weile erpedirte, dann erpedirte, hatte und eine Brauerey-Direktion unter Begleitung completen Musikantenorchesters mit vielem Beifall sang. Weibes mochte die königlichen Personen wohlthätig sein ergehen.

